

## **Kostenlose K.-o.-Tropfen-Tests in Ulm und Freiburg: Sensibilisierung gefordert**

Kostenlose Tests gegen K.-o.-Tropfen in Ulm und Freiburg sollen Betroffenen helfen und das Umfeld sensibilisieren.

### **Gemeinsamer Kampf gegen K.-o.-Tropfen**

K.-o.-Tropfen sind gefährliche Substanzen, die das Bewusstsein und die Handlungsfähigkeit von Personen beeinträchtigen können. In den Städten Ulm und Freiburg wird nun ein Projekt initiiert, um Betroffenen umfassende Unterstützung anzubieten und das Bewusstsein für dieses ernstzunehmende Problem zu schärfen. Die Tests sind für betroffene Personen kostenlos, ein wichtiger Schritt in der Prävention und Aufklärung über diese Art von Verbrechen.

### **Das Umfeld sensibilisieren**

Ein entscheidender Punkt im Umgang mit K.-o.-Tropfen ist, dass betroffene Personen oft nicht ernst genommen werden. „Sätze wie ‚Das kann doch nicht wahr sein‘ oder ‚Du trinkst doch sonst auch‘ schüchtern viele Opfer ein“, erklärt Diana Bayer, Leiterin des Ulmer Frauenbüros. Solche Äußerungen können dazu führen, dass rechtzeitig notwendige Schritte unterlassen werden, was den Nachweis der Substanzen erschwert oder sogar unmöglich macht.

### **Die Rolle der Gesundheitsinstitutionen**

Das Projekt in Ulm wird von verschiedenen Partnern unterstützt, darunter das Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum

und der Verein Frauen helfen Frauen. Diese Institutionen bieten nicht nur Tests an, sondern sorgen auch für die entsprechende Betreuung der Betroffenen. In Freiburg geht das Universitätsklinikum noch einen Schritt weiter und verteilt Testkits in Bars und Clubs an Personen, bei denen der Verdacht auf eine Verabreichung von K.-o.-Tropfen besteht. Vor allem müssen die Urinproben innerhalb von zwölf Stunden genommen werden, um eine wirksame Analyse zu ermöglichen.

## **Nachweis und Kosten**

Die Tests, die in Ulm und Freiburg kostenlos angeboten werden, sind besonders wichtig, da die Kosten für ähnliche Dienstleistungen andernorts bis zu 270 Euro betragen können. Anette Thierauf-Emberger, die ärztliche Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin in Freiburg, weist darauf hin, dass die Tests im Rahmen dieses Projekts sehr umfassend sind, was auch mit hohen Kosten verbunden ist. „Es können schnell bis zu 1500 Euro anfallen“, so Thierauf-Emberger.

## **Statistische Erfassung und Dunkelfeld**

Im vergangenen Jahr verzeichnete das Landeskriminalamt (LKA) in Deutschland 184 Fälle von K.-o.-Tropfen, wobei die Dunkelziffer vermutlich wesentlich höher ist. Bei vielen dieser Taten handelt es sich um sexuelle Übergriffe und Körperverletzungen. „Das ist ein ernstzunehmendes Problem, und die tatsächliche Zahl der Fälle ist wahrscheinlich viel höher“, erklärt ein Sprecher des LKA. Umso wichtiger ist es, dass Betroffene ermutigt werden, Vorfälle zu melden, auch wenn sie keine Folgetaten erleben. Bereits bei körperlichem Unwohlsein sollte ein Vorfall angezeigt werden.

## **Erste Erfolge der Projekte**

Laut Berichten aus Freiburg wurde das Testangebot gut angenommen. Seit Beginn des Projekts wurden rund 150

Testkits ausgeteilt, wobei fast zehn Proben eingereicht wurden. Anette Thierauf-Emberger berichtet, dass bei allen eingereichten Proben keine Substanzen nachgewiesen wurden, die die Betroffenen nicht wissentlich konsumiert hätten. Dies zeigt, dass die Aufklärung und Sensibilisierung in der Bevölkerung bereits Wirkung zeigen.

## **Ein zustimmendes Echo**

Das Projekt erhält viel positives Feedback von Betroffenen, die ihre eigenen Erfahrungen schildern. Diana Bayer betont, dass die Sensibilisierung des Umfeldes entscheidend ist, um Diskriminierung und Scham abzubauen. „Es ist wichtig, dass man den Opfern nicht vorwirft, sie hätten nicht genug aufgepasst“, erklärt sie. Dieser Ansatz könnte das Vertrauen der Betroffenen in die Gesellschaft stärken und dazu beitragen, dass sie sich bei Vorfällen schneller melden.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**